



Newsletter Nr. 4, 15. April 2011

|   |    |
|---|----|
| Editorial.....  | 2  |
| Berufständisches.....   | 2  |
| Hygieneinspektoren Baden-Württemberg seit Anfang des Jahres Mitglied im DVGW.....                   | 2  |
| Hygieneinspektoren persönliche Mitglieder in der Trink- und Badewasserkommission beim UBA.....      | 2  |
| Fachliches.....   | 3  |
| „Nemesis“: Philip Roths gefeierter „Polio-Roman“.....   | 3  |
| „Polio - die vergessene Krankheit“.....   | 3  |
| „Kinderlähmung“ betrifft nicht nur Kinder!.....   | 4  |
| Mit dem Läuten der Börsenglocken gegen die „Kinderlähmung“.....                                     | 4  |
| Akademiker fürchten Elektromog.....   | 4  |
| Niederlande privatisieren die Impfstoffherstellung.....   | 5  |
| Neuerliche Hygieneprobleme am Klinikum Fulda.....   | 5  |
| Grüne verlangen Umsetzung des Hygienegesetzes.....  | 6  |
| „Strukturelle Probleme im Klinikum Fulda“?.....   | 6  |
| „Krankenhausthygienegesetz“ hat Bundeskabinett passiert.....  | 6  |
| Personalknappheit: Ursache für den „Störfall“ in Fulda?.....  | 7  |
| Durch Privatisierung mehr Hygiene?.....   | 7  |
| Vorträge zur Trinkwasserhygiene auf der WAT2011 im Mai in Berlin.....                               | 8  |
| Anschluss an die zentrale Trinkwasserversorgung im Ländle wird ausgebaut.....                       | 8  |
| Wie Kupfer die Keime liquidiert.....  | 8  |
| Firmennachrichten.....  | 8  |
| Wenn die Grippe zu Firmenpleiten führt.....   | 8  |
| IDEXX Laboratories bringt Pseudalert® auf den Markt.....  | 9  |
| kurz gelesen.....   | 9  |
| Encyclopedia of Public Health.....  | 9  |
| Terminkalender.....   | 10 |
| <b>Neu aufgenommen:</b> .....   | 10 |
| Hygienische Anforderungen an Kupferlegierungen im Trinkwasserbereich.....                           | 10 |
| Potential und Grenzen molekularbiologischer Methoden.....   | 10 |
| ABS (antibiotic stewardship) in der Pflege.....   | 10 |
| Wasser und Gewässer ganzheitlich bewirtschaften - Einzugsgebietsmanagement als Chance?.....         | 10 |
| Wasserautarkes Grundstück.....  | 10 |
| Wasserwirtschaftliche Infrastruktur in Extremsituationen.....                                       | 11 |
| Kalk im Trinkwasser – ein Problem?.....   | 11 |
| International Conference on Sustainable Business and Consumption.....                               | 11 |
| 8. Produkt- und Betriebssicherheitstage.....  | 11 |
| Wasser und Energie: Effizienz ist mehr als Stromsparen.....   | 11 |
| Probenehmer-Schulungen: Eintägige Fortbildungen zur Qualitätssicherung der Trinkwasseranalytik..... | 11 |
| Fachtagung für biogene Schadstoffe und Gesundheit.....  | 11 |
| <b>Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:</b> .....   | 11 |
| WASSER BERLIN INTERNATIONAL.....  | 11 |
| Sachkundelehrgang für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung.....            | 11 |
| Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung.....                | 11 |
| 61. Wissenschaftlicher Kongress des Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte.....                      | 12 |
| 23. Fachtagung Krankenhaushygiene.....  | 12 |
| Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen.....                         | 12 |
| <b>Vorankündigungen:</b> .....  | 12 |
| 2. Hohenloher Trinkwasserfachtag.....   | 12 |
| Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2.....             | 12 |
| GHUP Jahrestagung 2011.....   | 12 |
| <b>Weitere Trinkwassertermine:</b> .....  | 12 |
| Impressum.....  | 12 |

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,  
die Ausgabe Nr. 4 unseres Newsletters für das Jahr 2011 ist soeben erschienen und liegt Ihnen vor. Wir haben diesmal wieder interessante Neuigkeiten und Berichte für Sie zusammengetragen.

Beginnen wollen wir wie immer mit unserer Rubrik „Berufständisches“ in der wir Ihnen heute mitteilen können, dass unser Berufsverband Mitglied im DVGW geworden ist, und wir zum ersten Mal überhaupt seit es diese Gremien gibt jeweils einen Kollegen in die Trink- und Badewasserkommission entsenden können. Herzlichen Glückwunsch von dieser Stelle an die Kommissionsmitglieder.

In der Rubrik „Fachliches“ haben wir zwei Schwerpunkte und zwar zur Kinderlähmung und zur Infektionshygiene. Außerdem machen wir auf die nächsten Monat beginnende „Wasser Berlin“ aufmerksam und haben noch eine Reaktion zum Beitrag im vorigen Newsletter zu Kupfer.

In den „Firmennachrichten“ berichten wir über eine Prognose des IMWF zu Konsequenzen von Grippeerkrankungen auf Firmen und berichten über eine Neue Untersuchungsmethode der Firma IDEXX zur Untersuchung von Pseudomonas aeruginosa in Wasser.

In der Rubrik „kurz gelesen“ wird eine Veröffentlichung zum Thema „Public Health“ besprochen, und der „Terminkalender“ ist wie immer prall mit neuen und alten Terminen, gefüllt.

**Auch wenn wir uns langsam auf der Zielgeraden befinden (im Mai ist ein erstes Gespräch und wir werden natürlich zeitnah berichten), fordern wir nach wie vor für unsere Berufsgruppe der Hygieneinspektoren endlich eine zeitgemäße Ausbildung.**

## Berufständisches

### Hygieneinspektoren Baden-Württemberg seit Anfang des Jahres Mitglied im DVGW

Seit kurzem, genauer seit Ende Februar 2011, ist unser Landesverband Mitglied im DVGW (DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.). Unsere Arbeit besteht zu einem großen Teil in Tätigkeiten der Trinkwasserüberwachung, auch mit entsprechenden Kontakten in die Wasserversorgungen. Daher ist es aus unserer Sicht nur nahe liegend dem in diesem Bereich seit über 150 Jahren (Jubiläum 2009) führenden Verband beizutreten. Welche Vorteile ergeben sich aus einer Mitgliedschaft für die Mitglieder bzw. für den Verband?

#### Direkte Vorteile sind

der Zugang über Internet zum Mitgliederbereich



HydroGroup

des DVGW mit einer Forschungsdatenbank, aktuellen dpa-Meldungen, eine monatlich erscheinende Mitgliederzeitschrift (Energie- und Wasserpraxis) sowie den ermäßigten Zutritt zu den Veranstaltungen des DVG.

#### Indirekte Vorteile sind

der Zugang zu den Handelnden des DVGW aus der Hauptgeschäftsführung, den Landesgruppen und Mitarbeit in den Gremien.

Wir freuen uns jedenfalls, dass wir in den DVGW aufgenommen wurden, werden den Kontakt suchen und entsprechende Gespräche führen.

### Hygieneinspektoren persönliche Mitglieder in der Trink- und Badewasserkommission beim UBA

Anlässlich eines Gesprächs im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in Bonn Mitte letzten Jahres, wurde der Bundesverband der Hygieneinspektoren eingeladen, jeweils einen Sitz in der Trinkwasser-(TWK) und Badewasserkommission (BWK) mit einem entsprechend fachlich qualifizierten Kollegen oder einer Kollegin zu besetzen. Nach einer längeren Findungsphase konnten die Kollegen Michael Gaßner (TWK), Freiburg und Dirk Rieb, Lohr a. Main, Berufsverband Bayerische Hygieneinspektoren für die BWK, dem Ministerium benannt werden. Die Ernennung gilt für drei Jahre und kann danach erneuert werden. Die Mitgliedschaft in beiden Gremien ist ehrenamtlich.

Zwischenzeitlich haben beide Gremien im März getagt, in den konstituierenden Sitzungen wurden durch einen Vertreter des BMG die Ernennungsurkunden überreicht.

#### Trinkwasserkommission:

Dreizehn Personen muss die TWK nach Geschäftsordnung umfassen, fünfzehn sollen es maximal sein, 14 Experten und etliche Gäste umfasst die neue TWK wie bereits das letzte Mal.

Die TWK ist beim Umweltbundesamt (UBA) angesiedelt und hat die Aufgabe, wissenschaftlich begründete Empfehlungen zum Schutz der menschlichen Gesundheit, was die Anforderungen an die Qualität von Trinkwasser angeht, zu erarbeiten und damit letztlich des Bundesministerium für Gesundheit (BMG) zu beraten. Das Gremium tagt bis zu viermal pro Jahr in Berlin. Die Protokolle werden nach Erstellung im Internet auf dem Server des UBA unter der Adresse

<http://www.umweltbundesamt.de/wasser/themen/trinkwasser/protokolle.htm> veröffentlicht.

Die Pressemitteilung des BMG zur Neubenennung kann unter der Adresse



seccua®  
Ursprung reinen Wassers

<http://www.bmg.bund.de/ministerium/presse/press-emitteilungen/2011-01/neue-trinkwasserkommission.html> eingesehen werden. Die Kommissionsmitglieder können hier nachgesehen werden:

<http://www.umweltbundesamt.de/wasser/themen/trinkwasser/trinkwasserkommission.htm>.

#### **Badewasserkommission:**

Ebenso wie die TWK ist die BWK beim UBA in Berlin angesiedelt und berät das UBA bzw. das BMG. Die BWK hat 11 Mitglieder und ebenso wie die TWK etliche Gäste.

Die Protokolle werden ebenfalls nach Erstellung im Internet auf dem Server des UBA unter der Adresse <http://www.umweltbundesamt.de/wasser/themen/badebeckenwasser/protokolle.htm> veröffentlicht.

Die Kommissionsmitglieder können hier nachgesehen werden:

<http://www.umweltbundesamt.de/wasser/themen/badebeckenwasser/subbwasserkommission.htm>.

An dieser Stelle möchten wir anmerken, dass dies das erste Mal ist, dass Vertreter unseres Bundesverbandes in diese obersten Bundesgremien berufen wurden, um die fachlichen Interessen zu vertreten. Dies bedeutet für den Bundesverband und die entsendenden Landesverbände eine hohe Ehre, ebenso wie die Entsandten.

Andererseits zeigt es aber auch, zu welchen interessanten Tätigkeiten Verbandsarbeit führen kann. Wir möchten diese Meldung daher auch mit der Aufforderung an die Mitglieder verknüpfen, sich verstärkt in die Gremienarbeit einzubringen.

Wir gratulieren an dieser Stelle den Ernannten aber ganz herzlich und wünschen ein gutes Gelingen aller Vorsätze.

## **Fachliches**

### **„Nemesis“: Philip Roths gefeierter „Polio-Roman“**

Der (fiktive) Ausbruch einer Polioepidemie in der US-amerikanischen Stadt Newark ist Ausgangspunkt eines neuen Romans des gefeierten Altmeisters PHILIP ROTH. In „Nemesis“ beschreibt der langjährige Kandidat für den Literatur-Nobelpreis, wie die „Kinderlähmung“ im Hitzesommer 1944 immer mehr Kinder und Jugendliche befällt – zunächst in den ärmlichen Quartieren der Stadt, dann aber auch in den wohlhabenden Stadtvierteln. 1944 waren die Übertragungswege der Polio noch nicht bekannt, geschweige denn, dass es eine Impfung gegen die „Kinderlähmung“ gab. Mit der unheimlichen Verbreitung der Krankheit wucherten auch die Panik und das Misstrauen, die Angst und die Hysterie in der Stadt – zunächst wurden „dreckige“ Obdachlose, dann die Italiener und zuletzt die Juden

für den Ausbruch der Seuche verantwortlich gemacht. Tragischer Akteur in dem Roman von ROTH ist BUCKY CANTOR. BUCKY ist Sportsmann, der liebend gern mit den Alliierten gegen den Hitlerfaschismus gekämpft hätte. Wegen seiner extremen Kurzsichtigkeit war er aber nicht in die US-Armee aufgenommen worden. Während die Alliierten an der Normandie landen, trainiert BUCKY auf einem Sportplatz sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche – und muss machtlos zusehen, wie einer seiner Schützlinge nach dem anderen an der „Kinderlähmung“ erkrankt. Letztlich fällt auch BUCKY der Polio zum Opfer. Verbittert und verzweifelt lebt er fortan als Krüppel. Der Roman wurde auf den Literatureseiten der deutschsprachigen Presse im Februar in zahlreichen Rezensionen 2011 hoch gelobt.

ROTH habe seiner Romanfigur „alle Züge eines klassischen Helden“ verliehen, schrieb beispielsweise die SÜDDEUTSCHE ZEITUNG – und weiter:

*„Obwohl er über das Kriegsglück genauso wenig Macht hat wie über die Kinderlähmung, sieht er [Bucky] sich als negative Gegenfigur zu dem prominentesten Polio-Opfer, Präsident Roosevelt, der an den beiden Fronten siegreich war, an denen Bucky versagte, indem er die Wende im Zweiten Weltkrieg herbeiführte und maßgeblich dazu beitrug, einen Impfstoff zu entwickeln. So befreite er die Welt von zwei Übeln seiner Epoche: Hitler und Polio.“*

Kernthema des Romas ist aber auch, dass Bucky nicht nur an dem verheerenden Virus verzweifelt, sondern, wie er an Gott zerbricht – diesem Aspekt widmet sich auch die WIENER ZEITUNG:

*„Bucky Cantor glaubt eigentlich nicht an Gott, doch das hindert ihn nicht daran, wie Hiob zu hadern. Denn das, was Menschen zu ertragen haben, ist so grausam, dass es nicht einfach nur Zufall sein kann. Es muss ein Plan dahinter stecken, ein Plan, den sich ein allmächtiges Wesen ausgedacht hat, um ihn, Bucky Cantor zu prüfen. Und dieses Wesen stellt er sich nicht als heilige Dreifaltigkeit vor wie im Christentum, sondern als ‚eine Zweifaltigkeit - die Vereinigung eines perversen Arschlochs mit einem böartigen Genie‘“ –*

ein Zitat, das in allen Rezensionen über den Roman auftaucht.

**Philip Roth: Nemesis. Roman. Aus dem Amerikanischen von Dirk van Gunsteren. Hanser Verlag, München 2011, 211 Seiten, 19,40 Euro**

### **„Polio - die vergessene Krankheit“**

Schon vor der Veröffentlichung der deutschen Übersetzung des neuen „Polio-Romans“ von PHILIP ROTH hatte die SÜDWESTPRESSE am 23.10.10 den mangelhaften Impfstatus der deutschen Bevölkerung gegenüber der Polio(myelitis) thematisiert.

Unter der Überschrift „Polio – die vergessene

Krankheit“ wird vor einer zunehmenden Nachlässigkeit gewarnt: Nur noch sieben von zehn Deutschen hätten eine Polio-Grundimmunisierung, meldet die Stiko, die Ständige Impfkommission. Und auch mindestens zehn Prozent der Kinder unter zehn Jahren seien nicht ausreichend geschützt, weiß die Polio-Allianz. Nach Auffassung dieser Organisation sollte jeder Erwachsene eine Grundimmunisierung haben. Alle zehn Jahre sollte die Impfung aufgefrischt werden. Lasse die Impfbereitschaft weiter nach, seien auch in Deutschland wieder Polio-Erkrankungen zu befürchten, so die Mahnung der Polio-Allianz. Dies vor allem deshalb, weil ständig die Gefahr bestehe, dass aus Regionen mit grassierender Polio – wie derzeit vor allem Tadschikistan – Polioviren eingeschleppt werden könnten.

### „Kinderlähmung“ betrifft nicht nur Kinder!

Über die Krankheit selbst schrieb die SÜDWESTPRESSE, dass die Polio-Viren über Mund oder Nase in Magen und Darm gelangen. Die hoch ansteckende Viruserkrankung verläuft in den meisten Fällen mit unspezifischen, grippeähnlichen Symptomen. Wenn die Viren bei ungeimpften Menschen die Nervenzellen des Rückenmarks befallen, treten in schweren Fällen Lähmungen der Arme, Beine und/oder der Atemmuskulatur auf. Die Lähmungen können sich manchmal im Verlauf von Monaten ganz oder teilweise zurückbilden, aber auch lebenslang bleiben. Überwiegend seien Kinder bis zum Alter von acht Jahren betroffen, aber auch Erwachsene könnten Polio bekommen.

Rückblickend berichtete die Südwestpresse weiter, dass 1961 die Schutzimpfung gegen Kinderlähmung in Deutschland eingeführt wurde.

*„Bis dahin waren mindestens 60.000 Menschen in Deutschland an Poliomyelitis erkrankt. Haben sie die Krankheit damals überstanden, kann sie ihnen freilich Jahrzehnte später plötzlich wieder Probleme machen.“*

Das **Post-Polio-Syndrom (PPS)** mit schweren Lähmungserscheinungen sei aber auch bei Ärzten nur wenig bekannt, so dass es öfters zu Fehldiagnosen komme. PPS als eine Spätfolge der Poliomyelitis könne u. a. durch Narkosen – beispielsweise beim Zahnarzt – ausgelöst werden. Der in dem Artikel in der Südwestpresse mehrfach erwähnte Verein „Polioallianz“ fördert die Selbsthilfe, Vorbeugung, Rehabilitation und Forschung bei Polio und PPS. Vor allem in den Tagen um den 28. Oktober, dem Welt-Poliotag, versucht der Verein auf die Polio – die vergessene Krankheit – aufmerksam zu machen. *„Der Weltpoliotag am 28. Oktober wird anlässlich des Geburtstages von Dr. Jonas Salk (1914-1995) veranstaltet. Der US-amerikanische Immunologe entwickelte in den 1950er-Jahren den Totimpfstoff gegen Kinderlähmung.“*

Weitere Infos auf der Homepage:

[www.polio-allianz.de](http://www.polio-allianz.de)

### Mit dem Läuten der Börsenglocken gegen die „Kinderlähmung“

Am 23. Februar 2011 läuteten an der New York Stock Exchange (NYSE) und an vier NYSE Euronext Börsen die Handelsglocken, um auf die globale Kampagne zur Ausrottung der Kinderlähmung aufmerksam zu machen. Initiatoren der Aktion waren Sanofi Pasteur und Rotary International. Die Außenseite des NYSEs wurde nach dem Glockenläuten mit der End-Polio-Now-Botschaft von Rotary beleuchtet. Mit dem Läuten der Börsenglocken in New York City und an den wichtigsten Börsenstandorten in Europa wollten Rotary und Sanofi Pasteur das Augenmerk nicht nur der Finanzwelt auf die Polioausrottung lenken. Sanofi Pasteur konnte sich mit dieser Aktion auch als Anbieter des oralen Poliovirus-Impfstoffs ins Gespräch bringen. Der Konzern hob gebührend sein karitatives Engagement hervor: Sanofi Pasteur hat seit 1988 120 Millionen Impfdosen gespendet, um Kinder in Angola, Liberia, Sierra Leone, Somalia und im südlichen Sudan zu impfen. Rotary hatte sich für die Aktion die Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation, der US-amerikanischen Zentren zur Kontrolle und Vorbeugung von Epidemien und UNICEF gesichert. Für Rotary gilt die Ausrottung von Polio als eines der wichtigsten „philanthropische Ziele“ der Organisation. Rotary-Mitglieder hätten bisher mehr als 1 Milliarde US \$ und unzählige Stunden Freiwilligenarbeit gespendet, um über zwei Milliarden Kinder in 122 Ländern impfen zu lassen. Rotary wies darauf hin, dass bei der angestrebten Ausrottung der „Kinderlähmung“ bereits „große Fortschritte“ erzielt worden seien: Die Polio-Erkrankungen hätten seit den 80er Jahren um 99 Prozent reduziert werden können. Im Jahr 2010 seien weltweit weniger als 1.000 Poliofälle gemeldet worden, deutlich weniger als die 350.000 Fälle pro Jahr in den späten achtziger Jahren, heißt es in einer Pressemitteilung von Rotary International vom Febr. 2011.

### Akademiker fürchten Elektrosmog

33 Prozent der Deutschen würden Elektrosmog fürchten. Vor allem Frauen und Akademiker plage ein mulmiges Gefühl. Mit diesen Kernaussagen fasste immowelt.de die Ergebnisse einer Umfrage zu den vermuteten Gefahren aufgrund elektromagnetischer Wellen zusammen, die von Handys, Funkmasten und Co. ausgehen. Ins Einzelne gehend schreibt das Immobilien-Portal in einer Pressemitteilung am 15. 02. 11:

„Besonders Frauen und Akademikern wird bang bei dem Gedanken an die möglichen Gefahren, die Mobiltelefone und WLAN mit sich bringen. 33 Prozent der Deutschen geben zu, dass ihnen das Wissen um die möglichen Auswirkungen zumindest Unbehagen bereitet. Diese Angst kann sogar so groß sein, dass weitgehend auf die entsprechenden Geräte verzichtet wird.“

Große Unterschiede würden sich beim Bildungsstand ausmachen lassen:

„Während Befragte ohne abgeschlossene Berufsausbildung die Warnungen vor Elektrosmog zu 24 Prozent für Panikmache halten, zeigen sich unter den Akademikern nur 9 Prozent derart entspannt. Ganz im Gegenteil: Deutsche mit Hochschulabschluss sagen zu 36 Prozent, dass ihnen beim Gedanken an Elektrosmog mulmig wird, sie aber ihren Alltag ohne stetig funkende Geräte nur noch schwer bewältigen könnten.“

Die Ergebnisse der Studie im Überblick:

„Wie würden Sie Ihre Einstellung zum Thema Elektrosmog beschreiben?“

Da wird Panikmache betrieben - die Geräte sind sicher und geprüft: 15 Prozent.

Ich halte das meiste für ungefährlich, solange nicht das Gegenteil bewiesen ist: 53 Prozent.

Ein wenig mulmig ist mir dabei schon, aber ohne diese Geräte fiele der Alltag schwer: 31 Prozent.

Elektrosmog ist eine große Gefahr, deshalb verzichte ich soweit es geht auf solche Geräte: 2 Prozent.“

Das Immobilienportal teilte ferner mit, dass für die repräsentative Studie "Wohnen und Leben Winter 2011" im Auftrag von immowelt.de 1.014 Personen durch das Marktforschungsinstitut Innofact befragt worden seien. [Warum ausgerechnet ein Immobilienportal eine solche Studie in Auftrag gab, geht aus der Pressemitt. nicht hervor. Es kann aber vermutet werden, dass ein befürchteter Wertverlust von Immobilien in der Nachbarschaft von starken Mobilfunksendern da eine Rolle spielen könnte.] Weitere Auskunft zur Elektrosmogangst-Studie:

**Immowelt AG**

**Barbara Schmid**

**Nordostpark 3-5**

**90411 Nürnberg**

**Tel.: (0911) 52025-462**

**E-Mail: [b.schmid@immowelt.de](mailto:b.schmid@immowelt.de)**

Niederlande privatisieren die Impfstoffherstellung  
Im Januar 2011 hat die rechtslastige niederländische Regierung bekannt gegeben, dass die bislang staatliche Impfstoffproduktion (NVI) privatisiert werden soll. In der Privatisierungsankündigung wurde

eingeräumt, dass „in der Vergangenheit die Herstellung von Impfstoffen durch das NVI weltweit eine wichtige Rolle bei der Verfügbarkeit von Impfstoffen und Impfstoff-Technologien gespielt“ habe. NVI habe sein Impfstoff-Know-how hauptsächlich über den Transfer von Technologie und Stammzellen für zahlreiche öffentliche und private Institutionen zur Verfügung gestellt. In den modernen und zertifizierten Produktionsanlagen seien bislang „biopharmazeutische Produkte, wie virale und bakterielle Impfstoffe“, hergestellt worden: Die derzeitigen Herstellungstätigkeiten umfassen u. a. die Produktion von inaktiviertem Polioimpfstoff in großen Mengen sowie dem kombinierten DTP-Impfstoff und dem Impfstoff Tetanus Toxoid (Ttox), der für die Impfung von Kindern und Erwachsenen verwendet wird.

Für den Verkauf der bislang staatlichen Impfstoffproduktion, die die „höchsten Standards der Good Manufacturing Practices“ einhalte, wurde AMERICAN APPRAISAL als Berater für das Ministerium für Gesundheit, Wohlfahrt und Sport angeheuert. Kaufinteressenten und andere können sich wenden an:

**Herrn Joachim Schulz**

**Managing Director, Leiter der Abteilung**

**Transaktionsdienste Zentraleuropa**

**American Appraisal,**

**Parklaan 44,**

**NL - 3016 BC Rotterdam**

**Tel.: 031-10-2092610**

**Fax: 031-10-4365305**

**E-Mail: [jschulz@american-appraisal.com](mailto:jschulz@american-appraisal.com)**

## Neuerliche Hygieneprobleme am Klinikum Fulda

„Manchmal scheint es so, als klebe eine Seuche am Klinikum Fulda. Salmonellen, Legionellen, defekte Sterilisationsanlage und dann Schlamperei bei der Aufarbeitung der Bestecke. Das macht sprachlos, das macht traurig, das macht wütend“,

schrieb die Fuldaer Zeitung am 7. April 2011 zu dem neuerlichen „Störfall“ im Klinikum Fulda. Am 30. März waren 18 Siebe mit dem OP-Besteck zwar gereinigt und desinfiziert worden, aber eben nicht sterilisiert. Und so wurden sie nicht steril in die OP-Bereiche gebracht. Der Arbeitsvorgang wurde in der Presse wie folgt dargestellt:

Die Bestecke werden angeliefert, vorgereinigt und kommen dann auf Siebe und anschließend in Spülmaschinen die eine Trennwand mit einem anderen Raum bildet. Hier werden die Siebe dann auf der anderen Seite von Personal in Empfang genommen, werden desinfiziert, umgepackt und schließlich verlassen sie diesen Raum dann durch

den Sterilisator. Der bildet den eigentlichen Ausgang. Wie nun das Besteck - an diesem Ausgang vorbei - in den OP-Bereich kam, ist eigentlich kaum vorstellbar. Immerhin hatte eine wachsame OP-Schwester die Panne entdeckt. Bei der routinemäßigen dritten Kontrolle der Instrumente habe sie gesehen, dass ein Sieb mit OP-Bestecken nicht die vorgeschriebene Farbe besitze. Es habe nach der Behandlung in der Zentralsterilisation des Klinikums eigentlich die Farbe von Rosa zu Dunkelbraun wechseln müssen. Nachdem die OP-Schwester das Malheur entdeckt hatte, war es allerdings zu spät: 13 Menschen waren zwischen dem 31. März und dem 5. April schon operiert worden.

Die Klinikleitung geht von menschlichem Versagen aus. Möglicherweise könne sogar Sabotage vorliegen. Als Erstmaßnahme wurden die Arbeitsanweisungen für das Personal in der Sterilisation geändert: Jetzt müssen zwei Leute kontrollieren und gegenzeichnen. Die Staatsanwaltschaft hat mittlerweile ein Ermittlungsverfahren gegen Verantwortliche des Klinikums wegen Verstoßes gegen das Medizinproduktegesetz eingeleitet.

(Berichte über die Ereignisse in Fulda können auch auf der Homepage [www.la-krankenversicherung.de](http://www.la-krankenversicherung.de) nachgelesen werden.)

## Grüne verlangen Umsetzung des Hygiene-gesetzes

Die Fraktion der Grünen im Hessischen Landtag nahm den neuen Vorfall am Klinikum Fulda zum Anlass, nach dem geplanten Hygienegesetz zu fragen. Der hessische Sozialminister STEFAN GRÜTTNER (CDU) hatte bereits mehrfach eine neue Hygieneverordnung angekündigt. Die jahrelange „Schlamperei“ der Landesregierung im Zusammenhang mit der Hygiene in Krankenhäusern sei eine „Gefährdung für die Gesundheit der Patientinnen und Patienten“ und schädige zudem den Ruf des Gesundheitswesens in Hessen, so KORDULA SCHULZ-ASCHE, die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen. Weil verbindliche Vorschriften fehlen, würde Ängsten und Unsicherheit in der Bevölkerung bei solchen Vorgängen wie in Fulda Vorschub geleistet. Es müssten klare Regeln aufgestellt und ihre Einhaltung überwacht werden. Nur so sei es möglich, zwischen einem Einzelfall und einem strukturellen und generellen Problem in der Krankenhaushygiene zu unterscheiden. Die Möglichkeit zu Hygieneverordnungen auf Länderebene gibt es seit 2002. Doch geschehen sei in Hessen nichts. Die Grünen begrüßten die neue Gesetzesinitiative auf Bundesebene (siehe übernächste Notiz), „damit Ausreden und Verzögerungen in Hessen nicht mehr funktionieren“.

## „Strukturelle Probleme im Klinikum Fulda“?

Vor Ort hatten die Grünen in Fulda die Vermutung geäußert, dass „gravierende strukturelle Probleme im Klinikum“ zu dem neuerlichen Hygieneversagen im Klinikum geführt haben könnten. Befürchtet wurde, dass schlicht in der Aus- und Fortbildung des Reinigungspersonals gespart worden sei, wurden die Grünen in dem lokalen Internet-Nachrichtendienst „Fuldainfo“ zitiert.

Der Vorstandschef selber habe im Zusammenhang mit dem Flugrost-Skandal davon gesprochen, dass sich der Arbeitslohn dieses Personals am unteren Rand der Mitarbeitervergütungen befinden würde. Das alles deute nicht darauf hin, dass diese Mitarbeiterinnen angemessen motiviert und ausgebildet seien. Nachdem selbst der OB von Fulda als Aufsichtsratschef des Klinikums erst reichlich spät nach dem ersten Verdacht informiert worden sei, würden auch Informationen darüber fehlen, wann das Gesundheitsamt eingeschaltet worden sei, so ein weiterer Vorwurf der Grünen. Auch über die Ergebnisse der Umorganisation des Klinikums zeigten sich die Grünen unzufrieden:

„Zum 1. 1. 2004 wurde das Klinikum von einem Eigenbetrieb in eine gemeinnützige AG umgewandelt. Ziel war unter anderem, die Entscheidungsstrukturen zum Wohle der Patienten und Patientinnen zu Professionalisieren. Dieses Ziel wurde jedenfalls nicht erreicht.“

## „Krankenhaushygienegesetz“ hat Bundeskabinett passiert

Leider sei es in Deutschland immer noch so, dass das Risiko an einer im Krankenhaus erworbenen Infektion zu sterben um ein vielfaches höher ist, als im Straßenverkehr tödlich zu verunglücken, erklärte der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, JOHANNES SINGHAMMER, anlässlich der Verabschiedung des Änderung des Infektionsschutzgesetzes durch das Bundeskabinett. Mit der Novelle sollen bessere Hygienestandards in den deutschen Krankenhäusern gewährleistet werden. In der Pressemitteilung von Singhammer vom 17. März 2011 hob der Politiker die Gründe für das Änderungsgesetzes hervor:

1. Jede zusätzliche Infektion bedeutet persönliches Leid für den Patienten und seine Angehörigen.
2. Der Anteil an resistenten Erregern ist in den zurückliegenden Jahren gestiegen und stagniert auf hohem Niveau. Für die Zukunft können wir eine weitere Zunahme nicht ausschließen. Die Ursachen der zunehmenden Resistenzentwicklung vieler Krankheitserreger liegen neben einem unterschiedlichen Hygienemanagement auch in einer unkritischen Antibiotika-Verabreichung.

3. Wir verzeichnen eine Zunahme an älteren Patientinnen und Patienten. Gerade in dieser Altersgruppe ist die Zahl der chronischen Grunderkrankungen, die das Auftreten von Infektionen begünstigen, besonders hoch.

4. Krankenhausinfektionen führen zu erheblichen Mehraufwendungen für die Solidargemeinschaft. Die Verlängerung der Krankenhausaufenthalte und höhere Kosten für die Behandlung begründen je nach Art der Infektion und klinischer Disziplin Mehrkosten von bis zu 10.000 Euro pro Patienten.“

Mit der Änderung des Infektionsschutzgesetzes habe die Koalition „maßgebliche Regelungen zur Verbesserung der Hygiene in Krankenhäusern auf den Weg gebracht“ zeigte sich SINGHAMMER überzeugt.

Nicht ganz dieser Meinung ist der Verband der Universitätsklinika Deutschland (DUV). Lt. Stuttgarter Zeitung vom 11.04.11 habe der DVU Kritik daran geübt, dass die Umsetzung Ländersache bleibe. Der Verband plädierte demgegenüber für eine bundeseinheitliche Regelung, Umsetzung und Überwachung. Außerdem habe der Verband eine ausreichende Finanzmittelbereitstellung gefordert: Wirksamer Gesundheitsschutz sei „nicht zum Nulltarif zu bekommen“.

### Personalknappheit: Ursache für den „Störfall“ in Fulda?

„So etwas passiert, wenn die Verhältnisse schlecht sind und gleichzeitig der Druck verstärkt wird.“ Dies habe lt. Berliner Zeitung vom 12. April 2011, KLAUS-DIETER ZASTROW vom Institut für Hygiene und Umweltmedizin als Ursache für das neuerliche Hygieneversagen am Klinikum in Fulda benannt.

Dem Experten zufolge wäre es nicht das erste Mal, dass eine Klinikleitung das Personal anweist, die Sterilisation der Instrumente zu vernachlässigen, um Zeit zu sparen. „Das Einmalige in Fulda ist, dass damit operiert wurde“, zitiert die Berliner Zeitung den bekannten Krankenhaushygiene-Kritiker. Laut Krankenhausleitung wurden bislang keine Auffälligkeiten festgestellt. Wäre es zu Infektionen gekommen wären diese schon zu sehen. Auch diese Aussage der Klinikleitung in Fulda stößt bei ZASTROW auf Kritik: „Frühestens nach sechs Monaten lässt sich Entwarnung geben.“ Erst dann stünde definitiv fest, ob sich jemand, zum Beispiel mit Hepatitis, angesteckt habe, gibt die Berliner Zeitung die Meinung von ZASTROW wieder.

Ähnlich wie Zastrow machte der gesundheitspolitische Sprecher der hessischen SPD-Landtagsfraktion, THOMAS SPIES, eine Personalknappheit für die Panne verantwortlich.

„Wenn aus Gründen der Kosteneinsparung Personal abgebaut wird und die verbliebenen Fachkräfte unter einen derart hohen Leistungsdruck gesetzt werden, sind Fehler vorprogrammiert“, sagte er lt. Frankfurter Rundschau vom 08. 04. 2011.

### Durch Privatisierung mehr Hygiene?

Im Zusammenhang mit dem Organisationsversagen in der Sterilisation des Klinikums wurde auch einmal mehr die Frage aufgeworfen, ob man mit einer Privatisierung des Klinikums einen professionelleren Betriebsablauf hätte gewährleisten können.

„Wenn die Stadt Fulda das Klinikum vor einem Jahrzehnt an den damaligen Interessenten Lutz Helmig und damit an Helios verkauft hätte, wäre sie vieler Sorgen ledig gewesen. Und das Klinikum vielleicht in anderem Fahrwasser. Auffallend ist jedenfalls, dass die Helios-Häuser landauf, landab mit derartigen Negativschlagzeilen noch nie aufgefallen sind“, orakelte die Fuldaer Zeitung am 7. April 2011. Dieser Vermutung stimmte auch ein Leserbriefkommentator zu:

„Allerdings sind Klinikkonzerne wie Helios, die heute zu Fresenius gehören, wohl eher geeignet, Häuser wie das Klinikum Fulda zu leiten und vor allem zu organisieren, als dies möglicherweise fachfremde Kommunalpolitiker sind ... ein Gedanke, den man im Interesse nicht nur des Rufes des Hauses, sondern der Patienten vertiefen sollte.“

Wenig begeistert über die grassierenden Krankenhausprivatisierungen äußerte sich demgegenüber Dr. med. BERND HONTSCHIK in einem Kommentar unter der Überschrift „Ausverkauf“ in der Frankfurter Rundschau am 9. April 2011:

„Ein Gespenst geht um in Deutschlands Kliniken, das Gespenst der Profitmaximierung!“

HONTSCHIK macht darauf aufmerksam, dass sich an zahlreichen privatisierten Kliniken die Ärzte „verzweifelt“ gegen einen rigiden Renditekurs auflehnen würden. In Petitionen würden die besorgten Ärzte über „ihren täglichen Kampf mit betriebswirtschaftlichen Vorgaben“ protestieren, die „an die Stelle medizinisch motivierter Entscheidungen getreten“ seien. Aktuell seien u.a. die Auseinandersetzungen um anstehende Klinikprivatisierungen in Schleswig-Holstein:

„Die Landesregierung von Schleswig Holstein opfere die Patientenversorgung der ausgeglichenen Bilanz eines rigiden Wirtschaftsplans.“

Weitere Infos über den Widerstand gegen die Klinikprivatisierungen in Schleswig-Holstein:

[www.luebeck-kaempft.de](http://www.luebeck-kaempft.de)



## Vorträge zur Trinkwasserhygiene auf der WAT2011 im Mai in Berlin

Wer nicht an dem Kongress „Wasser Berlin 2011“ und an „Wasserfachlichen Aussprachetagung“ (WAT) im Mai in die Bundeshauptstadt reisen kann, findet zumindest die Kurzfassungen der Vorträge der Referenten aus dem DVGW-Umfeld in einem großen Sonderteil in der April-Ausgabe der ENERGIE WASSER PRAXIS. Auf jeweils etwa einer halben Seite wird die Quintessenz der zahlreichen Vorträge wiedergegeben. Hier einige Referatetitel, die für Trinkwasser-Hygieniker besonders interessant sein könnten:

„Möglichkeiten und Grenzen von oxidativen Aufbereitungsprozessen zur Entfernung von organischen Spurenstoffen“,

„Revision der EU-Trinkwasserrichtlinie und der Trinkwasserverordnung – Welche Änderungen sind zu erwarten?“

„UV-Geräte zur Desinfektion in der Wasserversorgung – Anforderungen an den Betrieb und Umsetzung in der Praxis“,

„Aktuelle Anforderungen an den Einsatz von Aktivkohle zur Spurenstoffentfernung“,

„Entfernung von Arsen, Nickel und Uran bei der Wasseraufbereitung“,

„Entfernung von Radionukliden aus Rohwasser“

„Entscheidungshilfe für die Rehabilitation von Wasserverteilungsanlagen“,

„Pro und Kontra einer Netzdesinfektion“.

## Anschluss an die zentrale Trinkwasserversorgung im Ländle wird ausgebaut

Zum Tag des Wassers am 22. März hat das Statistische Landesamt in Stuttgart eine interessante Pressemitteilung veröffentlicht. Laut dieser ist die Zahl der noch nicht an eine öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Einwohner auf rund 47000 Einwohner zurückgegangen. Das sind 0,4% der Einwohner des Ländle. 1975 hatte die Zahl der nichtangeschlossenen Einwohner noch rund 205000 betragen. Der Rückgang der noch selbst betriebenen Quellen und Tiefbrunnen liegt vermutlich an Verschmutzungen im Einzugsbereich und den ständig steigenden Anforderungen an Technik und Hygiene beim Betrieb solcher Anlagen.

Die Pressemitteilung kann unter dieser Adresse <http://www.statistik-bw.de/Pressemitt/2011087.asp> nachgelesen werden.



Reine Lösungen.

## Wie Kupfer die Keime liquidiert

Auf unsere Mitteilung zu obigem Thema im Newsletter vom März 2011 erhielten wir die Zuschrift eines Lesers der die Behauptung der Kupferindustrie kritisch in Frage stellt, dass mit „meiner inzwischen weit über zwanzigjährigen Erfahrung mit einer Belastung von Trinkwasser-Installationen mit Legionellen ... deren vermehrtes oder vermindertes Auftreten nicht mit dem Werkstoff zu korrelieren“ ist. Und weiter „Nachweislich tritt ein Legionellenbefall auch in vielen Gebäuden auf, in denen die Trinkwasser-Installation aus dem Werkstoff Kupfer besteht.“ Er stößt sich auch an der Behauptung des Kupferinstituts, „vermeintlich die hygienischen Anforderungen an Trinkwasser zuverlässiger zu gewährleisten als andere Werkstoffe“. „An der mikrobiellen Wirkung von Kupfer auf Bakterien zweifle ich nicht. Entscheidend ist aber diese Wirkung in einem realen System einer Trinkwasser-Installation. Mehrere sich überlagernde Effekte (Belagbildung, Adaption der Mikroorganismen) mindern die Wirksamkeit derart, dass eben auch Kupfer-Installation erheblich mit Legionellen belastet sein können. Damit löst der Werkstoff Kupfer das Legionellenproblem in der Praxis nicht!“

Die Diskussion ist damit eröffnet.

## Firmennachrichten

### Wenn die Grippe zu Firmenpleiten führt

Mit dramatischen Pandemie- und Grippewarnungen versucht sich alljährlich das Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) unter Firmenleitern und Managern ins Gespräch zu bringen (s. Hygiene-Newsletter vom Dez. 2007). Dieses Jahr orakelten die Pandemieexperten des IMWF:

*„Deutschen Unternehmen drohen im Februar massive grippebedingte Mitarbeiterausfälle, die erhebliche Konsequenzen für das Geschäft bedeuten: Würde die Hälfte aller Mitarbeiter für sechs Wochen ausfallen, könnte das für jedes zweite Unternehmen das Aus bedeuten.“*

Trotz der drohenden Firmenpleiten habe schon 2009 nur jede zweite Firma über einen Pandemieplan verfügt, um für betriebliche Ausfälle gewappnet zu sein. Auch in diesem Jahr könnten zahlreiche influenzabedingte Mitarbeiterausfälle in vielen Unternehmen „zu erheblichen Engpässen bei der Auftragsentwicklung“ führen: Denn ein überdurchschnittlich hoher Krankenstand in der Belegschaft lasse sich „in nur zwei von zehn Unternehmen durch Kollegen kompensieren“, schrieb das IMWF





in seiner Pressemitteilung vom 1. Febr. 2011. Dass überdurchschnittlich viele Menschen im arbeitsfähigen Alter von H1N1-Ansteckungen bedroht seien, stelle „ein zusätzliches Risiko für die Unternehmen“ dar. In diesem Jahr würden die akuten Atemwegserkrankungen überwiegend auf den Schweinegrippeerreger H1N1 zurückzuführen sein.

„Ärzte begründen dies damit, dass über 60-Jährige bereits in der Vergangenheit mit einer Variante des aktuellen H1N1-Virus zu tun hatten, wodurch es zu Immunisierungen kam, die eine Erkrankung verhindern“, schreiben die Grippeexperten des Instituts. Um den betrieblichen Alltag auch bei plötzlich und massiv auftretenden Erkrankungsraten am Laufen zu halten, sei die Einführung eines Pandemieplans erforderlich, fordert das IMWF. Soweit bereits betriebliche Pandemiepläne vorliegen würden, sehen diese „insbesondere vor, alle Schlüsselpositionen im Unternehmen zu identifizieren und dafür Vertretungskapazitäten bereitzuhalten“: 63 Prozent der Unternehmen mit Pandemieplänen würden Medikamente gegen die Influenza bevorraten, die an die Mitarbeiter in Schlüsselpositionen ausgegeben werden können. Außerdem werde die Bedeutung des individuellen Gesundheitsschutzes in den Pandemie F die Inhalte der betrieblichen Pandemiepläne zusammen. Weitere Informationen finden die LeserInnen des Hygiene-Newsletters unter

[www.imwf.de](http://www.imwf.de)

Auskünfte erteilt auch die von IMWF beauftragte PR-Agentur:

**Faktenkontor GmbH**

**Roland Heintze**

**Tel.:** (040) 253185-110

**Fax:** (040) 253185-310

**E-Mail:** [roland.heintze@faktenkontor.de](mailto:roland.heintze@faktenkontor.de)

## **IDEXX Laboratories bringt Pseudalert® auf den Markt**

### **Erkennt und quantifiziert Pseudomonas aeruginosa innerhalb 24 Stunden**

IDEXX Laboratories, Inc., ein weltweit führender Anbieter von Produkten und Dienstleistungen zum Testen von Wasserqualität, kündigt die globale Markteinführung von Pseudalert® an. Pseudalert® ermöglicht den Nachweis von Pseudomonas aeruginosa-Bakterien in Schwimmbädern, Thermen und Trinkwasser in Flaschen innerhalb von 24 Stunden. Im Vergleich zu herkömmlichen Methoden werden bei dem neuen Testverfahren zum Erhalt nachweislicher Ergebnisse weniger Schritte und weniger Zeit benötigt, wobei keine Einbußen bezüglich der Genauigkeit gemacht werden müssen.

Das Wasser in Schwimmbädern und Thermen wird regelmäßig auf Pseudomonas aeruginosa-Bakterien geprüft. Dabei handelt es sich um einen opportunistischen, durch Wasser übertragenen Krankheitserreger, der ernsthafte Infektionen wie Whirlpool-Dermatitis und Gehörgangsentzündung verursachen kann. In vielen Ländern, z. B. in Großbritannien, ist es Vorschrift, abgefülltes Trinkwasser auf die Kontaminierung durch Pseudomonas aeruginosa sowie anderer Erreger wie E. coli, gesamtcoliforme Bakterien und Enterokokken zu prüfen. Des Weiteren wird der Test als relevanter Indikator einer möglichen verfahrensbedingten Kontaminierung in Trinkwasserabfüllanlagen eingesetzt.

„Unseren Kunden zufolge ist Pseudalert® eine willkommene Alternative zu den derzeit verwendeten komplexen Testverfahren, bei denen mehrere Nachweisschritte und mehrere Tage Inkubationzeit bis zur Bestätigung der Ergebnisse erforderlich sind“, erklärt Dana Belisle, Senior Director und General Manager von IDEXX Water. „Dank des neuen Tests können private und öffentliche Gesundheitslabors sowie Abfüllerfirmen schneller und sicherer gesundheits-, sicherheits- und betriebstechnische Entscheidungen treffen.“

Das neue Verfahren bietet gebrauchsfertige Reagenzien und erfordert nur eine Minute praktischer Arbeit. Es ist somit einfacher als herkömmliche Testmethoden. Bei dem Pseudalert®-Test werden die gleichen Apparaturen und Testverfahren eingesetzt wie bei anderen gängigen IDEXX-Wassertests, wie z. B. bei Colilert® und Colilert®-18 für gesamtcoliforme Bakterien und E. coli sowie den Enterolert-Produkten für Enterokokken. Dies bedeutet, dass Wassertestlabors und Trinkwasserabfüllanlagen nun unter Verwendung einer einzigen Ausstattung Tests auf ausschlaggebende mikrobielle Parameter ausführen können und innerhalb von 24 Stunden genaue und vollständige Ergebnisse erhalten.

Pseudalert® für 100 mL-Proben ist jetzt erhältlich. Für das zweite Quartal 2011 sieht IDEXX die Einführung einer 250 mL-Probe vor, die speziell auf die Branche der Trinkwasserabfüller ausgerichtet ist. Weitere Informationen über Pseudalert® und andere mikrobiologische Tests von IDEXX finden Sie auf: [www.idexx.com/water](http://www.idexx.com/water) . Wenn Sie am Kauf von Pseudalert interessiert sind, rufen Sie bitte folgende Telefonnummer an:

**(07141)-6483-007** oder kontaktieren Sie uns per E-Mail unter [GermanyCS@idexx.com](mailto:GermanyCS@idexx.com).

## **kurz gelesen**

### **Encyclopedia of Public Health**

Heute haben wir zwei gewichtige Bände einer auf

Englisch erschienen Enzyklopädie für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) zur Besprechung auf dem Tisch. Die Übersetzung Public Health zu ÖGD ist nicht ganz korrekt, meint der Begriff im englischen doch Präventiv-, Sozialmedizin und Hygiene in einem. Im deutschsprachigen Raum werden darunter eher die analytischen und organisatorischen Anstrengungen zur Erkennung, Verhinderung und Veränderung der Zustände verstanden, welche zu einer Verschlechterung der Gesundheit der Gesamtbevölkerung führen können.

Bestehen Vermutungen dass es Gesundheitsgefährdende Tatsachen gibt, die einen negativen Einfluss auf die Bevölkerungsgesundheit haben, können Screenings bestimmter Bevölkerungsgruppen unter Umständen Klarheit schaffen und das Mittel der Wahl sein. Als Screening wird ein Prozess bezeichnet der die „mutmaßliche Erkennung von unbekanntem Krankheiten oder fehlerhaften Testmethoden erleichtert. Screenings können Personen mit einer Erkrankung von denjenigen Personen unterscheiden, die gesund sind“. Nach der Identifizierung könnte sich eine Kohortenstudie anschließen. Dort wird mit einer Gruppe von Personen die nicht erkrankt ist eine bestimmte Fragestellung erarbeitet. Falls ich als Untersuchender zu der entsprechenden Fragestellung keine Drittmittel habe, benötige ich einen Stakeholder um die notwendigen Mittel zu erhalten. Stakeholder sind definiert als „Einzelpersonen oder Organisationen die ein Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses haben“.

Diese eben beschriebenen Prozessschritte können alle der erwähnten Enzyklopädie entnommen werden. Beide Bände der Enzyklopädie enthalten von A–Z alle denkbaren Begriffe aus dem Bereich Public Health und einige ausgewählte Infektionskrankheiten wie z. B. Masern, Mumps und Röteln.

Am Ende eines jeden Bandes gibt ein Stichwortverzeichnis und einen Index, längere Kapitel haben am Schluss ein Literaturverzeichnis.

Eigentlich ist das Thema geradezu prädestiniert um Mitarbeiter aus dem ÖGD anzusprechen, gemeint sind hier die Gesundheitsämter und die obersten Landesgesundheitsbehörden. Aber gerade dort wird es vermutlich am Preis scheitern.

Empfehlung? Schwierig. Vom Grundsatz her ist das Thema sehr wichtig, wichtig ist auch eine Begriffssammlung auf engstem Raum in zwei Bänden und sie wäre auch unbedingt zu empfehlen, kritisch ist aber wie schon erwähnt der Preis. Ein limitierender Faktor ist auch, dass beide Bände in Englisch sind. So wird diese wichtige (auch seltene) Buchveröffentlichung vermutlich nur in großen Bibliotheken zu finden sein. Der Verlag sollte über ein Paperback (zu einem Zehntel?) nachdenken.

Alternativ gibt es noch eine elektronische Version die unter der ISBN 978-1-4020-5614-7 veröffentlicht wurde.

Erschienen sind Band 1 und 2 im Springer Verlag.

ISBN: 978-1-4020-5613-0; unverbindliche Preisempfehlung € 854,93.

Es gibt auch ein Bundle von Print- und Elektronikversion; erhältlich unter ISBN 978-1-4020-5615-4.

## Terminkalender

### Neu aufgenommen:

#### Hygienische Anforderungen an Kupferlegierungen im Trinkwasserbereich

12.05.2011, Karlsruhe

**Veranstalter:** TZW, DVGW Technologiezentrum Wasser

**Weitere Infos und Anmeldung:**

**Tel:** (0721) 9678-111

**Fax:** (0721) 9678-103

**E-Mail** [angelika.lesko@tzw.de](mailto:angelika.lesko@tzw.de)

#### Potential und Grenzen molekularbiologischer Methoden

17.05.2011, Karlsruhe

**Veranstalter:** TZW, DVGW Technologiezentrum Wasser

**Weitere Infos und Anmeldung:**

**Tel:** (0721) 9678-111

**Fax:** (0721) 9678-103

**E-Mail** [angelika.lesko@tzw.de](mailto:angelika.lesko@tzw.de)

#### ABS (antibiotic stewardship) in der Pflege

20.-21. Mai 2011, Wien

25.-26. November 2011, Salzburg

**Veranstalter:** ABS (antibiotic stewardship) GROUP

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://www.abs-group.at/index.php?id=1274>

#### Wasser und Gewässer ganzheitlich bewirtschaften - Einzugsgebietsmanagement als Chance?

23.05.2011, Fribourg, Schweiz

**Veranstalter:** Wasser-Agenda 21

Akteurnetz der Schweizer Wasserwirtschaft  
Forum Chriesbach

Überlandstrasse 133

8600 Dübendorf

**Weitere Infos und Anmeldung:**

<http://www.wa21.ch>

#### Wasserautarkes Grundstück

24. Mai 2011, Leipzig

**Veranstalter:** Fachvereinigung Betriebs- und Regenwassernutzung e.V.

**Weitere Infos und Anmeldung:**

E-Mail: [info@fbr.de](mailto:info@fbr.de)  
[www.fbr.de/fbrfachtagungen.html](http://www.fbr.de/fbrfachtagungen.html)

### Wasserwirtschaftliche Infrastruktur in Extremsituationen

26.05.2011, Karlsruhe  
Veranstalter: DVGW  
Weitere Infos und Anmeldung:  
Frau P. Salz  
Tel.: (0228) 9188-604  
Fax: (0228) 9188-92-604  
E-Mail: [salz@dvgw.de](mailto:salz@dvgw.de)

### Kalk im Trinkwasser – ein Problem? (Aspekte der dezentralen und zentralen Wasserenthärtung)

21. Juni 2011, Stade de Swiss Bern  
Veranstalter: SVGW  
Weitere Infos und Anmeldung:  
[http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW\\_Enthaert\\_Flyer\\_2011-06-21\\_d.pdf](http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW_Enthaert_Flyer_2011-06-21_d.pdf)  
[http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW\\_Enthaert\\_Anmeldeformular\\_2011-06-21\\_d\\_inkl\\_AGB.pdf](http://www.svgw.ch/deutsch/files/FTW_Enthaert_Anmeldeformular_2011-06-21_d_inkl_AGB.pdf)  
Tel: 00 41 (0) 44 288 33 33  
Fax: 00 41 (0) 44 202 16 33  
E-Mail: [b.mueller@svgw.ch](mailto:b.mueller@svgw.ch)

### International Conference on Sustainable Business and Consumption

28 to 29 June 2011, Nürnberg  
Veranstalter: verschiedene  
Weitere Infos und Anmeldung:  
<http://suscon.net/>

### 8. Produkt- und Betriebssicherheitstage

28. und 29. Juni 2011, Hamburg  
Veranstalter: DVGW-Hauptgeschäftsführung,  
Weitere Infos und Anmeldung:  
Sandra Wonsack,  
Tel: (0228) 9188-912  
Fax: (0228) 9188-915  
E-Mail: [best@dvgw.de](mailto:best@dvgw.de)  
Internet: [www.betriebssicherheitstage.de](http://www.betriebssicherheitstage.de)

### Wasser und Energie: Effizienz ist mehr als Stromsparen

5. Juli 2011, Mülheim an der Ruhr  
Veranstalter: IWW Zentrum Wasser  
Weitere Infos und Anmeldung:  
Frau Servatius / Frau Bonorden  
Tel: (0208) 40303-102/-101  
Fax: (0208) 40303-82

E-Mail: [h.servatius@iww-online.de](mailto:h.servatius@iww-online.de)  
E-Mail: [s.bonorden@iww-online.de](mailto:s.bonorden@iww-online.de)

### Probenehmer-Schulungen: Eintägige Fortbildungen zur Qualitätssicherung der Trinkwasseranalytik

#### Basis- und Fortgeschrittenen-Schulungen zur Trinkwasseranalytik

12./13.07.2011, 11./12./13.10.2011  
Veranstalter: IWW Zentrum Wasser  
Weitere Infos und Anmeldung:  
Frau Servatius / Frau Bonorden  
Tel: (0208) 40303-102/-101  
Fax: (0208) 40303-82  
E-Mail: [h.servatius@iww-online.de](mailto:h.servatius@iww-online.de)  
E-Mail: [s.bonorden@iww-online.de](mailto:s.bonorden@iww-online.de)

### Fachtagung für biogene Schadstoffe und Gesundheit

#### Mikroskopischer Schimmelpilzkurs

#### Von „Schwärzepilzen“ zu „Zygomyceten“

12. bis 16. September 2011, Berlin  
Veranstalter: Verein für Wasser-, Boden- und Luft-hygiene e.V.  
45812 Gelsenkirchen  
Weitere Infos und Anmeldung:  
<http://www.wabolu.de>  
Tel: (0209) 9242-101  
Fax: (0209) 9242-199

### Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:

#### WASSER BERLIN INTERNATIONAL

#### Fachkongress der Wasserwirtschaft

02. 5. – 05. 5. 2011, Messe Berlin  
Veranstalter: Messe Berlin GmbH  
Weitere Infos und Anmeldung:  
<http://www.wasser-berlin.de/deutsch/Messe-Infos/index.html>

### Sachkundelehrgang für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung

Veranstalter: DVGW  
Basisschulung (zwei Tage)  
10. Mai  
(unterschiedliche Veranstaltungsorte)  
Vertiefungsschulung (1 Tag)  
Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung  
21. Juli  
(unterschiedliche Veranstaltungsorte)

#### Weitere Infos und Anmeldung:

DVGW Berufsbildungswerk  
Karlstr. 44  
80333 München  
Fax: (089) 5432865-40  
E-Mail: [ruff@dvwg.de](mailto:ruff@dvwg.de) oder  
E-Mail: [driefer@dvwg.de](mailto:driefer@dvwg.de)

#### 61. Wissenschaftlicher Kongress des Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und Bundesverband der Zahnärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

Die Welt wächst zusammen - Quo Vadis, Öffentlicher Gesundheitsdienst?  
12. - 14. Mai 2011, Trier  
Veranstalter: Bundesverband der Ärztinnen und Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.  
Weitere Infos:  
[http://www.aerzte-oegd.de/kongress/61\\_wissensch\\_kongress/flyer\\_2011.pdf](http://www.aerzte-oegd.de/kongress/61_wissensch_kongress/flyer_2011.pdf)

#### 23. Fachtagung Krankenhaushygiene

18. Mai 2011, Trier  
Anmeldung per Post, Fax oder E-Mail bis zum 15. Mai  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder  
Bildungsinstitut für Gesundheitsfachberufe  
Institutsleitung  
Nordallee 1  
54292 Trier  
Tel.: (0651) 208-1451  
Fax: (0651) 208-1409  
E-Mail: [fortbildung@bk-trier.de](mailto:fortbildung@bk-trier.de)  
Veranstalter und Informationen im Internet:  
[http://www.bb-trier.de/bk\\_trier/Bildung-Karriere/Bildungsinstitut/index.php](http://www.bb-trier.de/bk_trier/Bildung-Karriere/Bildungsinstitut/index.php)

#### Entnahme von Trinkwasserproben für die Durchführung von Untersuchungen im Rahmen der TrinkwV 2001

Mülheim an der Ruhr, 2011  
Veranstalter: IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasser Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH  
Jahresprogramm 2011  
Basisschulung  
28. Juni, 30. Juni, 11. Oktober, 13. Oktober.  
Vertiefungsschulung  
29. Juni 2011, 12. Oktober 2011.  
Tel.: (0208) 40 30 3-0  
Fax: (0208) 40 30 3-80  
[www.iww-online.de](http://www.iww-online.de) (Veranstaltung)

gen/Weiterbildung)

#### Vorankündigungen:

#### 2. Hohenloher Trinkwasserfachtag

14. und 15. September 2011, Schöntal-Bieringen  
Veranstalter: Landratsamt Hohenlohekreis Gesundheitsamt; Gemeinde Schöntal; Mösslein Wassertechnik  
Tel.: (07940) 18-591  
Fax: (07940) 18-571  
E-Mail: [olaf.henn@hohenlohekreis.de](mailto:olaf.henn@hohenlohekreis.de)  
Internet: <http://www.hohenlohekreis.de>  
<http://www.wassersymposium.de>

#### Schwimm- und Badebeckenwasser-Aufbereitung nach DIN 19 643 für Fachkräfte, Stufe 2

19. - 21. 10. 2011, Diemelsee/Heringhausen  
Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für das Badenwesen e. V.  
Tel.: (0201) 87969-14  
Fax: (0201) 87969-20  
E-Mail: [d.hoffmann@baederportal.com](mailto:d.hoffmann@baederportal.com)

#### GHUP Jahrestagung 2011

9. - 11. November 2011, München  
Veranstalter: Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin  
4. Kongress des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) für den Öffentlichen Gesundheitsdienst  
5. Jahrestagung der Gesellschaft für Hygiene, Umweltmedizin und Präventivmedizin (GHUP)  
3. GHUP Workshop „Schimmelpilze“ Schwerpunkt: Toxische Reaktionen  
Weitere Infos und Anmeldung:  
<http://www.med.uni-giessen.de/ghup/>

#### Weitere Trinkwassertermine:

Unter <http://www.wassertermine.de> werden regelmäßig Termine zu Fortbildungsveranstaltungen im Trinkwasserbereich über das Internet bekannt gemacht. Wer sich für derartige Veranstaltungen interessiert, für den lohnt sich ein regelmäßiger Besuch.

#### Impressum

Herausgeber: Michael Gaßner MPH  
Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e. V.  
Mitglied im BTB, Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im öffentlichen Dienst, <http://www.btb-online.org/>  
Verantwortlich: Michael Gaßner (V. i. S. i. d. P.)  
Anschrift: Sautierstraße 30, 79104 Freiburg

Telefon: (0761) 2187-3213  
FAX: (0761) 2187-7-3213  
E-Mail: [newsletter@hygieneinspektoren-bw.de](mailto:newsletter@hygieneinspektoren-bw.de)  
Web: <http://www.hygieneinspektoren-bw.de>  
Erscheinungsweise: ab Januar 2007 monatlich